

**Выступление в Эссене на  
открытии именных табличек  
на захоронении советских  
военнопленных 01.09.2014**

---

Sehr geehrter Herr Minister Kutschaty,  
Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Paß,  
Sehr geehrter Herr Dr. Bach,  
Уважаемая Елена Владимировна,  
Meine Damen und Herren,  
Liebe Freunde,

Ich bedanke mich recht herzlich für die Einladung und darf ihnen viele Grüße und allerbeste Wünsche vom Botschafter der Russischen Föderation in Deutschland Wladimir Grinin überbringen, der an der heutigen Gedenkstunde leider nicht teilnehmen kann.

Es ist, glaube ich, ein für uns alle sehr emotionaler Augenblick. Neben vielen anderen sowjetischen Kriegsgräberstätten in Deutschland ist auch die Kriegsgräberstätte Zeche Graf Beust in Essen ein Ort, an dem wir noch einen Schritt hin zur Annäherung und Versöhnung zwischen Russen und Deutschen machen.

Meine Damen und Herren!

Es ist kaum anderthalb Jahre verstrichen, als auf Initiative von Michail Leontjew, Abgeordneten der Regionalduma Moskau und seiner Referentin, Frau Dr. Elena Lozmanowa unterstützt von der Stadt Essen und der Landesgeschäftsstelle des Volksbundes die Arbeiten zur Ermittlung von Namen der am 12. Dezember 1944 verstorbenen sowjetischen Kriegsgefangenen begannen. Im Zuge der engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit ist es gelungen 99 Namen der Kriegsgefangenen aus der

Vergessenheit zurückzuholen. Und heute wollen wir gemeinsam die neuen Namensstelen einweihen.

Die Grabstätte Zeche Graf Beust ist eine von 3440 sowjetischen Grabstätten in Deutschland, auf denen ca. 800 000 Sowjetbürger ihre letzte Ruhe gefunden haben – Rotarmisten, Kriegsgefangene, Zwangsarbeiter. Die Obelisken und Grabsteine, die zu Ehren der dort Ruhenden aufgestellt sind, sind stumme Zeugen und Symbole einer Zeit, die nie wiederkehren möge. Sie sind eine sichtbare Mahnung für uns und die ganze Nachwelt, nicht zu vergessen und sich gegen den Krieg einzusetzen. Als solche sind sie zu pflegen und zu achten – nicht nur der Toten, sondern auch und vor allem der Lebenden zuliebe.

Ich freue mich sehr, dass in Nordrhein-Westfalen zahlreiche sowjetische Kriegsgräberstätten diesen Respekt und diese Achtung erfahren. Wir wissen Ihren Beitrag zu diesem edlen Anliegen hoch zu schätzen. Gern möchte ich daher an dieser Stelle die Gelegenheit ergreifen, um Danke zu sagen.

Wir danken den Behörden des Landes Nordrhein-Westfalen und der Stadt Essen, den öffentlichen Einrichtungen, sowie all jenen, die die Hilfe bei der Aufrechterhaltung und Pflege Kriegsgräber und Ehrenmale des Zweiten Weltkrieges leisten.

Danken möchte ich unserem guten langjährigen Partner, dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Mit ihrer Arbeit fördern Sie in vorbildlicher Weise in Russland und in Deutschland, in ganz Europa und in der ganzen Welt das Bewusstsein für den Wert des Friedens und Völkerverständigung.

Mein Dank gilt auch persönlich dem städtischen Konservator, Herrn Dr. Martin Bach, der mit seinem Engagement und unermüdlicher Arbeit den Erfolg dieser gemeinsamen Aktion gewährleistet hat.

Danken möchte ich auch denjenigen, die uns dabei unterstützt haben, unsere Erinnerung an die gefallen Rotarmisten sichtbar zu machen –Herrn Eichholz und seinem Kollegen Herrn Breuling von der Firma Grün & Gruga Essen, sowie dem Bildhauermeister, Herrn Königsfeld. Vielen Dank dafür, dass Sie diesen Auftrag angenommen und in einer so würdigen und respektvollen Weise ausgeführt haben.

Meine Damen und Herren.

Die heutige Gedenkstunde ist mir als eine gemeinsame Geste der Erinnerung sehr wichtig. Denn sie zeigt, dass die Verpflichtung, das Gedenken an die Gefallenen zu ehren und zu wahren, von einem jeden ehrlichen und anständigen Menschen geteilt wird. Über alle geographischen, politischen und weltanschaulichen Grenzen hinweg gedenken wir heute derer, die für unsere gemeinsame Chance auf Frieden und Freiheit mit eigenem Leben bezahlt haben.

Dass wir, Russen und Deutsche, heute gemeinsam erinnern können, ist im Rückblick auf den schmerzhaften Krieg keine Selbstverständlichkeit. Zu weit führte der Krieg uns auseinander. Unermesslich waren die Zerstörung und Verwüstung. Unsäglich waren Mord und Totschlag, Leid und Schmerz, die der Nazismus über die Welt brachte. Seitdem sind inzwischen knapp 7 Jahrzehnte vergangen. Mehrere Generationen sind in Frieden herangewachsen. Doch das Trauma des Krieges steckt immer noch in uns, wirkt bis in unsere Gegenwart hinein, beeinflusst mitunter manchen politischen Diskurs in Europa.

Umso erstaunlicher und wertvoller ist es, dass Russen und Deutsche, die sich damals als Feinde gegenüberstanden, in den Nachkriegsjahrzehnten den Mut und die Kraft gefunden haben, aufeinander zuzugehen und sich die Hand zum Frieden und Versöhnung zu reichen.. Dieses hohe gemeinsame Gut dürfen wir unter keinen Umständen verspielen.

Den Weg der Versöhnung wollen wir gemeinsam weiter gehen und zukunftsweisend gestalten. Eine besondere Rolle kommt dabei der Jugend zu. Denn nur zusammen mit den heranwachsenden Generationen haben wir uns in aller Klarheit und Deutlichkeit gegen das Vergessen, gegen den Krieg, gegen den Rassismus zu positionieren. Noch im frühen Alter sollen unsere Kinder und Jugendlichen gegen die Gefahren der Menschenverachtung und Intoleranz sensibilisiert werden, damit eine solche Tragödie wie die von 1939 bzw. 1941 sich nicht wiederholt. Lassen Sie uns weiter für die Kontinuität dieser aktiven Erinnerungsarbeit sorgen.

Denn das ist das Vermächtnis derer, die ihr Leben gelassen haben, damit wir in Frieden geboren werden und in Sicherheit leben können. Wir stehen in der Pflicht, diesem Vermächtnis gerecht zu werden.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.